

Unsere Reise nach Cornwall mit der Kameliengesellschaft

Heidrun Böse
Bilder unter Bildergalerie

Viele Jahre haben wir von einer Reise nach Cornwall geträumt - mal allein, mal - vorgeschwärmt von Karin Lepping oder Karl Hübbers - nun erfüllt sich unser Traum.

Es ist Freitag, der 28. März 2014

Morgens fliegen wir - 44 Erwartungsvolle - von Düsseldorf nach London-Gatwick und begeben uns dann auf die Reise per Bus durch Wiltshire, Hampshire, Dorset und Devon nach Cornwall. In Gatwick müssen wir jedoch eine ganze Weile warten, bis unsere Reiseleiterin Victoria erscheint.

Unser erstes Ziel ist der *Kew Garden* in London. Er ist einer der ältesten botanischen Gärten der Welt. Wir betreten die riesige Anlage durch das



Elizabeth-Tor. Zu den Hauptattraktionen gehören das Palmenhaus, das Gewächshaus "Princess of Wales", das Seerosenhaus, mehrere Galerien und der Kew Palast. Die Alleen mit den riesigen Bäumen aus aller Welt sind beeindruckend. Ihre Rinden wirken zuweilen wie Skulpturen.

Uns zieht es natürlich zu dem Kamelienpfad.

Lange Zeit war nicht sicher, ob ein Besuch wegen der schlimmen Überschwemmungen durch die Themse im Frühjahr möglich ist. Der Fluss hat sich in sein Bett zurückgezogen. An den Pflanzen sieht man kaum Schäden.

Vor dem 1844 angelegten Palmenhaus, das wie ein umgedrehter Schiffsrumpf anmutet, entzückt eine im barocken Stil gestaltete Anlage mit Frühlingsblumen. Recht skurril aussehende Wappentiere einiger englischer Grafschaften wachen darüber.

Im Inneren gibt es eine umfassende Sammlung von Palmen, Farnen und anderen tropischen Pflanzen mit zum Teil exotischen Blüten und Früchten.

Leider rinnt die Zeit, wir haben noch eine lange Fahrstrecke vor uns. Am Abend erreichen wir das Durley-Dean-Hotel in Bournemouth.

Samstag, der 29. März

Heute liegt eine lange Reise vor uns.

Zunächst fahren wir in nördlicher Richtung nach *Salisbury*. Eine aus groben Steinen gebaute Mauer entlang der St Johns Street führt uns zu einem massigen Torbau und zu dem Kirchengelände der Kathedrale St Marys.



Ein im frühgotischen englischen Stil errichteter riesiger Bau liegt in der Sonne vor uns. Erinnerungen an den Roman "Die Säulen der Erde" kommen auf. St Marys hat nicht nur den mit 123 m höchsten Kirchturm sondern auch die älteste noch funktionierende Turmuhr GBs.

Im Inneren empfängt uns ein grandioser Anblick in völliger architektonischer Einheit. Hier wird eines der 4 erhaltenen Exemplare der Magna Charta von 1215 aufbewahrt.

Sonnenschein begleitet uns auf dem kurzen Spaziergang durch das Städtchen mit Torbögen und engen Straßen. Die alte Pfarrkirche Thomas Beckett hat wunderbare Fresken. Ein kleiner Markt bietet farbenfrohe Auslagen, dahinter steht der beeindruckende Rathausbau aus grauen Steinböcken.

Weiter geht es durch eine recht flache Landschaft in Wiltshire, so dass wir schon aus der Ferne den sagenumwobenen *Stonehenge* erkennen können. Man weiß, dass er vor über 4000 Jahren errichtet wurde, aber die genaue Anordnung und ursprüngliche Bedeutung ist noch immer im Dunklen. Die Grabanlage im Zentrum, mehrere Steinkreise, der Erdwall und der umlaufende Graben sind gut zu erkennen.

Wir umrunden den Henge und lassen uns in seinen Bann ziehen.

Mit Ehrfurcht denken wir an die Menschen, die die Steinkolosse mit ihrem Gewicht von 25 bis zu 40 Tonnen transportiert haben. Die kleineren Blausteine stammen immerhin von den 400 km entfernten Presili-Hills in Wales.



Gläubige aus den verschiedensten Epochen bauten aus unbekanntem Gründen die Anlage immer wieder um.

Gleichwohl - Stonehenge ist gewaltig.

Bei strahlendem Wetter fahren wir weiter durch hügelige Landschaft. Die Felder und Weiden sind gegen die Winde von schützenden Hecken umgeben, und vielfach sind sie durch Feldsteinmauern getrennt. Schafe mit putzigen Lämmern und Kühe bevölkern sie. Wir durchqueren hübsche Ortschaften mit Häusern aus rohen Feldsteinen und blühenden Hausgärten.

Dartmoor ruft.

Nur wenige Straßen führen durch diese Landschaft, die unwillkürlich an Düsternis, Nebel und Verbrechen denken lässt. Es gibt dunkle Waldstücke, deren Baumstämme an Geistererscheinungen erinnern, aber ebenso liebliche Täler mit klaren Bächen.

A. Conan-Doyles Roman "Der Hund der Baskervilles" spielt in diesem Moor.



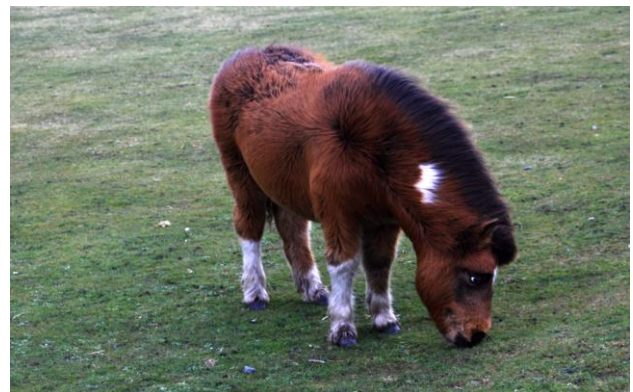
In Postbridge klettern wir über die Fingle-Bridge, eine sogenannte Clapperbridge mit großen Querungsplatten, die in frühgeschichtlicher Zeit errichtet wurde.

In Princetown brachte der Aufenthalt im Dartmoor-Prison unendlich viel Leid über Generationen von Gefangenen.

Ich empfinde unwillkürliches Unbehagen beim Anblick dieses schrecklichen grauen Kastens.

Gegen Nachmittag trübt sich der Himmel ein, zwar kein Nebel aber rauher Wind fegt über das Land.

Zu unserem Entzücken sehen wir am Straßenrand Dartmoor-Ponys. Mit strubbeligem Fell, windzerzausten Mähnen und irgendwie spitzbübisch blickenden Augen kommen sie neugierig näher und warten auf das eine oder andere Leckerli. Es ist jedoch streng verboten sie zu füttern - aber streicheln darf man, wenn sie es zulassen.



Die letzte Etappe führt uns an Tavistock vorbei, hier weist Victoria auf Daphne du Mauriers Roman "Jamaica Inn" hin, und an Lanhydrock, das wir später besuchen werden, nach Newquay an der Nordküste Corwalls.



Unser Hotel Bristol in *Newquay* liegt direkt am Narrow-Cliff. Aus den Zimmern haben wir den Blick auf die Felsenküste.

Das Essen schmeckt in dem schönen Speiseraum, das "Bitter" ebenso ... hier können wir bleiben.

Eine Programmänderung führt uns am **Sonntag, dem 30. März**, zunächst nach *Land's End*, dem westlichsten Punkt Englands auf der Halbinsel Penwith. Bei der Abfahrt ist es noch sonnig, im Laufe des Vormittags wird es zunehmend nieselig.

Land's End - im Sommer wohl von Touristen überlaufen - zeigt sich in noblem englischen Grau, die Regensachen sind im Einsatz. Schroffe Felsen mit weit in das Meer ragenden Nadelspitzen waren sicher in früheren Zeiten gefährlich für Seefahrer.



Durch den südwestlichen Zipfel von Cornwall mit seinen schmalen Straßen kutschiert uns Mel, unser Fahrer, sicher zu dem winzigen Küstenort Marazion.

Über der Mounts Bay tront weithin sichtbar *St Michaels Mount*, das Gegenstück zum Mont St Michel in der Normandie. Noch ist Ebbe, so dass wir den Felsen zu Fuß über den gepflasterten Damm erreichen können.



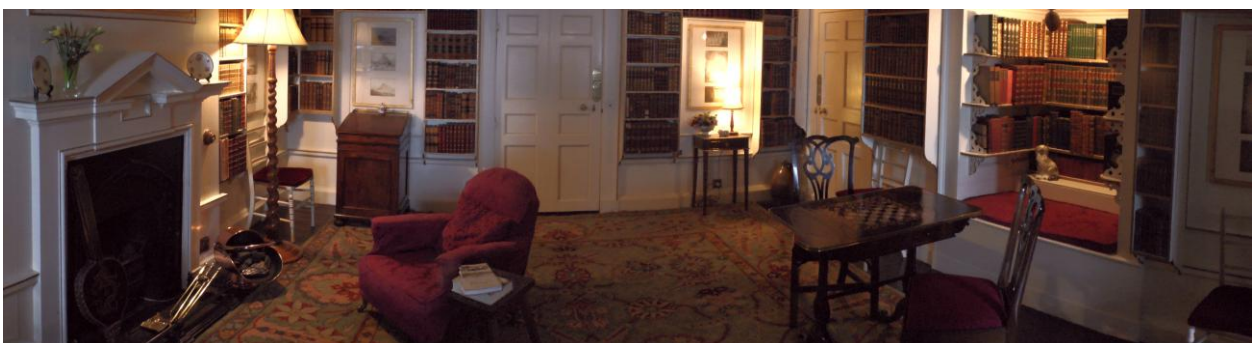
Um 1050 wurde oben eine Kapelle von den Benediktinern errichtet, die später durch eine Abtei nach normannischem Vorbild ersetzt wurde.

Heinrich der VIII ließ während seiner Regentschaft eine Verteidigungsanlage bauen. Die Familie St Aubyn übernahm nach den Bürgerkriegen die Insel und

baute das Fort zu einem Wohnhaus um.

Einige der prächtigen Räume sind zu besichtigen, ebenso die Kirche.

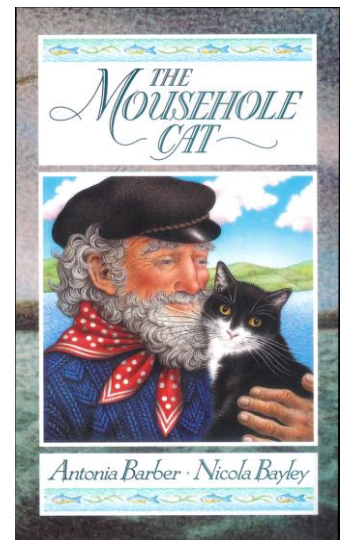
Vom Hof aus kann man einen Blick auf den terrassierten Garten werfen, der sich eng an den Felsen schmiegt. Im Hof stehen noch einige Kanonen, die an die frühere Bedeutung erinnern.



Das Wasser steigt an. Wir müssen bis 14 Uhr wieder auf dem Festland sein. Über die schmalste Stelle Cornwalls fahren wir zurück an die Nordküste.

Unterwegs erzählt uns Victoria die Legende von der "Mousehole-Cat". Den Ort gibt es tatsächlich. Jedes Jahr am 23. Dezember feiern viele cornische Bürger dort das Lichterfest zur Erinnerung an den Fischer Tom, der mit seiner Katze Mowzer die Bewohner vor einer Hungersnot rettete.

In *St Ives* können wir das entzückende Buch über diese Begebenheit kaufen.



Das Städtchen ist als Künstlerort bekannt. Viele Maler haben sich von der Lage und dem besonderen Licht anrühren lassen.



Wir wandern durch die engen Straßen hinunter zum Porthmeor Beach. Am Ende des Strandes führt ein steiler Pfad um die Felsengruppe herum und zu der kleinen Kapelle St Nicholas hinauf. Hier weht eine steife Brise. Unter uns liegt der Porthgidden Beach mit seiner langgesteckten Mole.

Am leider geschlossenen Museum vorbei gelangen wir über den Wharf am Hafen entlang wieder zum Ausgangspunkt an der Rettungsstation. Ein Kleinbus bringt uns zum Parkplatz oberhalb von St Ives. Von hier ist es nicht weit bis Newquay.

Heute ist Montag, der 31. März.

Wir freuen uns auf die Gärten von Trelissick und Trebah im Süden.



Bevor wir abfahren bleibt uns noch Zeit, einen Spaziergang zu den Klippen von Newquay zu machen. Schroff fallen die Felsen in das Meer ab. Vögel nisten in den Nischen. Brandung spritzt hoch und verfliegt in Gischt. Dazwischen laden ruhige Buchten zum Baden und Surfen ein.

Der Norden Cornwalls hat richtig wilde Steilküsten, während der Süden eine Küste mit weit ins Land reichenden Fjorden aufweist.

Trelissick liegt südlich von Truro an den Seitenarmen der Fal, die von der King-Harry-Fähre gequert wird.

Durch ein Lädchen betreten wir den Innenhof. Dort zieht ein kleiner schön ummauerter Sensory-Garden unsere Blicke an, aber es blüht noch nicht viel. Verstreut im Park stehen kleine Hütten und Pavillons zum Ausruhen. Mächtige über 100 Jahre alte nordamerikanische Zypressen ragen in den Himmel. Einem subtropischen Paradies gleicht der Sumpfgarten mit den zahlreichen Baumfarnen. Überwältigend ist die Größe und Farbvielfalt der Gehölze, die auch zu dieser frühen Jahreszeit schon überreich blühen. Die warme Brise vom Ozean lässt alle Pflanzen besonders gedeihen.



Auf breiten Wegen zwischen riesigen Bäumen, Rhododendren, Kamelien und Magnolien hindurch gelangen wir zum Herrenhaus von 1825. Von der Terrasse aus haben wir einen wunderbaren Ausblick bis hinunter zum Fluss.

Ein rauheres Klima herrscht im Trebah-Garden vor. Er liegt weiter im Landesinneren und wird somit nicht direkt vom Golfstrom beeinflusst. Leider regnet es bei unserer Ankunft, doch es klart bald auf und einer der schönsten Gärten leuchtet im Sonnenlicht.

Trebah ist erst seit 1987 zugänglich, nachdem es erst wenige Jahre zuvor von Major Hibbart und seiner Frau freigelegt worden war. Der Garten liegt in einer Schlucht zwischen steilen Hängen.



Die herrlichen Anlagen erheben sich zu beiden Seiten wie in einer Arena. Man könnte sich in den Himalaya versetzt fühlen. Ein riesiger Rhodo überragt den anderen, ebenso ist es mit Kamelien, Magnolien, Palmen,

einheimischen Bäumen, urzeitlichen Baumfarnen und vielen anderen exotischen Pflanzen, deren Namen wir nie zuvor gehört haben.



Eine weite Fläche ist bedeckt von Gunnerastauden. Ihre Blätter weisen Ähnlichkeit mit denen von Rhabarber auf, können aber einen Durchmesser bis zu 2 m erlangen. Sie werden auch als Mammutblatt bezeichnet.

Unterhalb des Hauses ergießt sich ein Bach über zahlreiche

Stufen in das Tal verbreitert sich zu einem Teich und mündet am Ende des Parks in den Mallard Pond. Am Ende des Gartens führt eine schmale Stiege hinunter zum steilen Ufer des Helford.River.

Schon jetzt können wir sagen: Die Reise hat sich gelohnt!

Unser erstes Ziel am **1. April** ist *Caerhays* an der Südküste.

Der - natürlich mitgeführte - Reiseführer beschreibt die Fahrt dorthin als etwas abenteuerlich, da die Sicht auf den schmalen Landstraßen hinter Truro häufig durch hohe Felsteinmauern beeinträchtigt ist. Tatsächlich bedarf es der Fahrkünste von Mel, der sich auch bei Gegenverkehr nicht aus der Ruhe bringen lässt. Sicher bringt er unseren großen Bus bis zum Parkplatz am Meer. Von dort aus geht es zu Fuß zu dem Anwesen, das der Familie Williams - Kamelienfreunden und Botanikern ein Begriff - gehört.

Ein Anblick wie im Bilderbuch bietet sich uns.

Das Schloss wurde zu Beginn des 19. Jh. gebaut. Wir können einige Räume geführt besichtigen aber nicht fotografieren. Ein Schloss, davor ein Teich, aus dem einem Hirschgeweih gleich eine abgestorbene Baumkrone auftaucht, das Gebäude umgeben von hoch aufragenden Bäumen und Blütengehölzen. Im Garten zeugen die vielen verschiedenen Gehölze von der Passion des Sammlers und Züchters.

Jetzt im Frühling - und nur in dieser Jahreszeit ist der Garten geöffnet - zeigt



sich die ganze Pracht des größten Gehölzgartens in Südwestengland.

Wir verstehen, dass Kamelien- und Rhododendronfreunde aus aller Welt hierher pilgern. Immer wieder faszinieren uns die z. T. unwahrscheinlich großen Rhodoblüten.

Am Nachmittag besuchen wir *Tregothnan*, den Landsitz und Park der Familie Boscawen. Es liegt an der Mündung der Fal und ist seit 1335 im Familienbesitz.



Eine Allee mit gewaltigen Bäumen und Rhodos führt schnurgerade auf das Schloss zu. Wir dürfen es nur von einem bestimmten Punkt aus aufnehmen, und auch sonst gibt es einige Einschränkungen.

Der Park ist offiziell anerkannt als "sicherer Ort für gefährdete Bäume aus der ganzen Welt." Das ist schon eine bemerkenswerte Auszeichnung.

In der Tat finden wir einen wunderbar angelegten Garten vor.

Hier gibt es ein Feld mit Teesträuchern - *Camelia sinensis* - von denen der einzige Tee in England geerntet und vermarktet wird.

Am Ende eines sehr kühlen Nachmittags durften wir in einem kleinen Holzhäuschen den speziellen Tee verkosten - mit Aufgussbeuteln und aus Pappbechern. "Eine Teezeremonie des besonderen Art"

Eine weitere Besonderheit ist ein großer spiralförmig angelegter Irrgarten aus gestutzten Kamelien.

Auf der Spur der Schmuggler, das klingt eigenartig, aber in vergangenen Jahrhunderten war das Schmugglerwesen an den englischen Küsten weit verbreitet.

Am 2.4. erreichen wir zuerst *Polperro*.



Das Örtchen liegt am Ende eines Straßengewirrs direkt an der Südküste. In einem engen Tal drängen sich pittoreske Häuser aneinander. Kleine Läden, hübsch geschmückte Fassaden, Pubs mit einladenden Schildern und andere malerische Gebäude wirken wie ausgestapelt.

Der kleine Hafen ist durch eine Mauer geteilt, zum Meer hinaus gelangen die Boote durch eine schmale Felsspalte. Die Bewohner, spezialisiert auf den Bau von kleinen wendigen Schiffen, transportierten ihre Güter wie Tee, Tabak, Zucker und Schnaps aber auch asiatisches Porzellan "zollfrei" durch Grotten in den Hafenfelsen auf unterirdischen Kanälen zu ihren Umschlagplätzen. Wir erleben günstiges Schmuggelwetter, es nieselt.

Übrigens lebte und arbeitete hier Oskar Kokoschka während des 2. Weltkrieges.

Enge und engste Straßen auf dem Weg nach *Antony-Woodlands* lassen uns manchmal den Atem anhalten. Manche Mauern stehen einfach zu dicht am Wege.

Antony - über 40 ha am malerischen Fluss Lyner beherbergen verschiedene Gärten, Waldgärten und Anlagen. Für uns ist natürlich die Sammlung und Anpflanzung von über 300 Kameliensorten besonders beeindruckend.

Auf feuchten und zum Teil matschigen Pfaden entdecken wir viele bekannte und uns unbekannte Kamelien, gigantische Rhodos und himmelstrebende



Magnolien und sind fast erschlagen von der Farben- und Blütenvielfalt. Unsere Sinne erholen sich dazwischen beim Anblick von Wiesen mit Narzissen und Primeln.

Und von einem kleinen Felsen aus bietet sich ein herrlicher Überblick über diese Pracht.

Lanhydrock ist unser letztes Gartenziel. Südlich von Bodmin gelegen stammt das Landhaus aus dem 17. Jh. Nach einem Brand wurde es im viktorianischen Stil umgestaltet.

Durch ein imposantes Tor gelangen wir zu einer geometrisch gestalteten Terrasse. Tulpenförmig gestutzte Eiben geben einen würdigen Rahmen für auch hier wieder riesige Rhodos. Die Eingangsfront des Herrenhauses ist vollständig von einer spalierten Kamelie bedeckt.



Natürlich werden wir den Garten begehen. Aber mich interessiert zuerst das Innere des Hauses.

Alle Räume vermitteln einen guten Einblick in das Leben der früheren Besitzer und deren Angestellten. In die Küche würde fast unser gesamtes

Haus passen. Schön möblierte Zimmer, manche Kuriositäten bleiben uns in Erinnerung, die Bilder zeugen davon. Besonders beeindruckend ist die 35m lange Galerie mit einer bemerkenswerten Deckengestaltung. Hier dürfen Besucher Klavierspielen.

Anschließend streifen wir durch die verschiedenen Gärten.

Hinter der Kapelle liegt ein schlichter Friedhof, barock gestaltete Rabatten schließen sich an. Weitgehend zeigt sich hier das Ideal des englischen Landschaftsgartens,



Sogar ein Rotkehlchen - ein Robin - sitzt auf dem Rasen wie bestellt.

Wie nicht anders zu erwarten finden wir auch hier traumhaft schöne Pflanzen und dazwischen wunderschöne Ausblicke auf den wohl stattlichsten Landsitz Cornwalls.

3.April - Abschied von Newquay - Aufbruch in die Geschichte Englands

Tintagel - schon der Name klingt geheimnisvoll und er verbindet uns mit der sagenhaften Gestalt des König Arthus. Hat er wirklich gelebt, war Tintagel tatsächlich der Geburtsort eines Mannes, dessen angebliches Wirken und Schicksal Generationen mit Fantasien ausgeschmückt haben.



Bewiesen ist, dass vor der Festung, deren Ruine auf einem Felskegel im Meer liegt, eine alte keltische Anlage existierte. Der Blick auf die Mauerreste und der Spaziergang zu der kleinen Kirche St. Materiana, die von einem Friedhof mit keltischen Grabkreuzen umgeben ist, lassen Raum für eigene Gedanken zu diesen Legenden.

Der Ort *Tintagel*, der natürlich von den Sagen um den König und seine Tafelrunde aufgewertet wird, hat ein altes Postoffice mit einem Dach, das wie eine Welle anmutet.

Auch gibt es hübsche Lädchen mit skurilen aus unserer Sicht typisch englischen Schaufensterdekorationen.



Auf unserer Fahrt nach *Bristol* halten wir noch einmal in *Exeter*. Dort steht die größte Kathedrale Südenglands. Ich hätte sie gerne besichtigt, aber die Zeit ist zu kurz. Außerdem regnet es heftig. So gönnen wir uns nur einen Blick auf das Westwerk mit dem Eingang.

Auch in *Bristol* bieten sich uns nur flüchtige Eindrücke der Innenstadt, der Kathedrale und der Clifton Suspension Bridge.

Unsere letzte Nacht verbringen wir im Redwood Hotel & Country Club.

Unser letzter Tag führt uns nach *Bath*.



Leider können wir auf den berühmten Zirkel - die halbmondförmigen Gebäude - nur einen kurzen Blick aus dem Bus werfen.

Aus den Zeiten der Römer stammt die Therme, die direkt hinter der Kathedrale liegt. Noch heute fließt natürliches Heißwasser aus den Quellen. Man kann dort immer noch kuren. Der Rundgang vermittelt einen interessanten Einblick in

die Technik und Nutzung dieses Bades.

Ein Besuch von *Bath* soll lohnend sein, doch reicht unsere Zeit nur für einen flüchtigen Eindruck.

Auf der Rückfahrt haben wir noch einen Blick auf Windsor Castle, das auf einer Anhöhe vor den Toren Londons liegt.

Wir hatten eine schöne Reise voller wunderbarer Sehenswürdigkeiten, eine Reise in harmonischer Übereinstimmung - *Cornwall* war ein Erlebnis.

Und weil die Reise nun vorüber ist und wir zu unseren Lieben zurückkehren, ende ich mit dem Schlussgebet eines Reisenden: „*Oh Herr, gewähre uns deine Hilfe jemanden zu finden, der unsere Filme und Fotos betrachtet und unsere Erlebnisse anhört, so dass auch diese Reise nicht umsonst gewesen sein möge.*“

